

# THE MUCKRAKER

the students' voice since 1997

THE INDEPENDENT JOHN F. KENNEDY SCHOOL STUDENTS' NEWSPAPER

Volume XIII, Issue V

Friday, January 29, 2010

Circulation: 600

PAGE 1



As "The Independent John F. Kennedy School Newspaper", it is our job to be provocative. It has, however, recently come to our attention that there seems to be less and less uproar concerning our articles – gone are the days when we received hate-mails for covering the "library issue" and when our articles covering the SC provoked intense emotions against us and our journalists. Part of our problem might be that we suffer under the bad luck to live in a country in which freedom of speech is written with capital letters. In the States, for example, Tory Bowen almost faced criminal charges for using words like "rape", "victim" and "assailant" in her testimony.

Having heard of this case and seeing it as an example of the absurdity of the US judiciary system, Nebraska Senator Ernie Chambers filed a lawsuit against God on September 14, 2007, accusing him of causing "widespread death, destruction and terrorization of millions upon millions of the Earth's inhabitants," as well as being responsible for "fearsome floods, horrendous hurricanes, earthquakes, plagues, famine, genocidal wars, birth defects, terrifying tornadoes and the like," and demanding that the court issue a permanent injunction against God.

It seems, though, that Chambers missed some major issues. We would like to highlight the terrifying fact that there are four weeks of school between Christmas break and winter break, with only one day plus weekends off; and the fact that whoever is responsible for weather is seriously failing at his job. After a series of incredibly cold days (with snow) before Christmas, we were left entirely snow-free over Christmas itself. This short dry-period was replaced by amounts of snow (crippling parts of the city) and over two weeks of darkness; and when the sun finally came out again, it drastically improved the view to be seen from windows all over the city by students hunched over their homework. We hope you'll enjoy winter break; you better take the Muckraker with you so you'll have something to do, because we bet the weather's going to be crappy.

Cheers,  
Your Editors

PS: God has nothing left to fear – the lawsuit was dismissed in October 2008 because he wasn't served a legal notice.

## Haiti: Land der Schicksalsschläge

Was für Risiken und Chancen birgt der Wiederaufbau für das „Armenhaus des Westens“?

Photo: assets.nydailynews.com



Springt man 206 Jahre zurück, so meinten die meisten Haitianer wohl, sie stünden vor einer reichen, vielversprechenden Zukunft. Als zweite Kolonie der Welt nach Amerika erklärten die Sklaven schon im Januar 1804 ihre Unabhängigkeit von Frankreich. Als Vorreiter befreiten die stolzen Haitianer auch noch den östlichen Teil der Insel Hispaniola, die heutige Dominikanische Republik, von der Sklaverei. Doch schon ab 1825 wurden die Glücksgefühle über die erkämpfte Freiheit gedämpft. Dafür, dass Haiti als unabhängig anerkannt wurde, verlangte Frankreich Entschädigungen in Millionenhöhe. Die Maßnahmen der einheimischen Politik brachten weiteres Elend. Nicht nur die übertriebenen Aufteilungen der Plantagen in kleinste, unproduktive Flächen und der damit erlöschende Export trugen zum Untergang der einstigen Perle der Karibik bei. Hinzu kamen zahlreiche machtgeile und am eigenen Reichtum interessierte Politiker, die das Land in den Ruin trieben. Haiti versank in dauerhafter Instabilität.

Man könnte die Schuld am Untergang

Haitis allein den Haitianern zuschieben, doch das wäre den Tatsachen nicht entsprechend. Mindestens eine Teil-, wenn nicht Hauptschuld tragen Frankreich und die USA. Abgesehen von der Verschleppung und Versklavung von Millionen Männern und Frauen aus Afrika in die Karibik, erkennt Frankreich auch fast 2 Jahrhunderte später nicht die Notwendigkeit der Rückzahlung der einst im Tausch für Freiheit eingetriebenen Millionen.

Die USA verdienen auch ihre Kritik; eine, die noch aktueller ist und härter ausfallen muss. 1957 wurde dem späteren Diktator Francois Duvalier zur Macht verholfen, da für Haiti aus Sicht der USA eine starke politische Führung notwendig war, damit die anfällige Republik nicht dem Kommunismus verfallen würde. Nach 13 Jahren blutiger Diktatur starb Duvalier, und sein erst 19-jähriger Sohn sollte ihm im Amt folgen. Obwohl längst bekannt war, wie viele Mulatten und politische Gegner „Papa Doc“ umgebracht hatte, steuerten die USA ihre Kriegsschiffe in den Hafen von Port-au-Prince und somit in den nächsten Fauxpas. Grund dafür: Die ins Exil geflüchteten Oppositionellen sollten bloß nicht die Machtübergabe an den nächsten Diktator stören. Dies hatten sie, zusammen mit anderen Staaten, „Papa Doc“ in einem früheren Abkommen versichert.

Nach knapp 15 Jahren flüchtete „Baby Doc“ nach Unruhen ins Exil, doch Haitis Zukunft sah nicht gerade rosig aus. Es folgte ein Hin und Her zwischen Militärputschen, Interventionen seitens der Regierung Clintons und mehreren de-

Haiti, continued on page 2

### Yemen

With the recent rise of the American "war on terror", new countries have been appearing in the conscience of average citizens. Now people know where Afghanistan is, that Iraq exists... and can roughly point to Yemen. Read Randolph Carr's article on the newest hotspot of terrorism.

on page 4

### Avatar

500 Million Dollars production costs, intricate animations, flashy effects and – 3D. That's what James Cameron's new movie "Avatar" stands for. Read our review of the movie, and learn, if it's worth watching!

on page 8

## Politics

Haiti, continued from page 1

mokratischen Wahlen, deren Ausgänge noch heute schwer umstritten sind.

Zu den Interventionen der USA während der Post-Duvalier Zeit zählt die Unterstützung des während seiner ersten Amtszeit gestürzten Präsidenten Aristide. Auch ihm wurde wieder zur Macht verholfen, aber nur, weil Aristide zustimmte, den Importzoll von Reis um fast 50 % zu senken. Die Folgen: Zehntausende Reisbauern wurden arbeitslos, da der Billigreis der USA den Haitianern den Verkauf versaute und ihnen somit den Boden unter den Füßen wegriss.

Seit einigen Jahren sichern nun 9000 UN-Blauhelmsoldaten die Sicherheit im ärmsten Land der westlichen Hemisphäre. Zwar waren bis vor kurzem noch 2 Millionen Haitianer unterernährt, 80% von ihnen lebten unter der Armutsgrenze, nur die Hälfte der Kinder konnte zur Schule gehen, 300 000 von ihnen mussten ihrer unmenschlichen Arbeit als Kindersklaven nachgehen. Aber es ging für die Haitianer, von denen der einstige Diktator „Baby-Doc“-Duvalier behauptete, es sei ihr Schicksal zu leiden, ein wenig bergauf.

Als für manche gerade ein Funken Licht am Ende des langen Tunnels des Leidens zu sehen war, zerschlug vor wenigen Tagen das Erdbeben der Stärke 7 alle vorsichtig entstandenen Träume. Die Bilder, die in den Medien kursieren, schockieren uns alle; man spendet, die USA und andere Länder sagen enorme Hilfen zu. Doch Hilfe zusagen heißt nicht gleich, dass die Maßnahmen in Haiti auch langfristig wirken. Die Zukunft Haitis ist allein von der Effektivität der so groß angekündigten Aufbauhilfe abhängig.

Es gibt zwei sehr verschiedene Szenarien, die man sich für die Zukunft Haitis ausmalen kann. Ein Szenario beleuchtet die Risiken des Aufbaus, das andere die Optionen und Chancen, die die Katastrophe bieten könnte.

### Szenario 1: Risiken der Katastrophenhilfe

Die Welt spendet zusammen über eine Milliarde Dollar. Alle Spenden werden innerhalb der ersten Wochen zusammengetrieben, danach vergisst man allmählich, was geschehen ist und geschehen wird; Teile der Millionen verweilen tatenlos auf Bankkonten in Europa und Amerika. Die Hilfsgüter erreichen nur diejenigen, die in Hafen-

und Flughafennähe leben, wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Die Koordination der Aufbauhilfe scheitert kläglich, da nicht die UN die Führung übernehmen, sondern die USA, Frankreich, Venezuela und Brasilien alle gegeneinander, anstatt miteinander arbeiten. Es geht nicht darum, Haiti langfristig und nachhaltig aufzubauen, sondern darum, welche Weltmacht am meisten Einfluss auf die unfähige haitianische Regierung hat. Haiti ist wie eine Marionette des großen Regisseurs USA, kehrt zum alten Status als Kolonie zurück, nur, dass es dieses Mal eine andere Funktion hat. Aus dieser halben Insel kann man nichts mehr herausbekommen, alle Bäume sind abgeholzt, die bereits dezimierte Agrarfläche ist nur noch zu 50% fruchtbar, Bodenschätze sind auch nicht vorhanden. Der Hauptgrund dafür, dass über Haiti gestritten wird, ist der Imagegewinn, der bei der Weltbevölkerung im Falle eines erfolgreichen Aufbaus gewonnen werden kann. Am Ende scheitert der Aufbau an dem Mangel an langfristiger Unterstützung.

### Szenario 2: Chancen des Neubeginns

Die USA ist anfangs der wichtigste Helfer in der Not, stellt die nötigen mobilen Krankenhäuser zur Verfügung, liefert Soldaten, die vorübergehend die Sicherheit nach Haiti bringen. Möglichst viele Haitianer werden gut versorgt, der Hunger und Durst halten sich in Grenzen, da die involvierten Organisationen schnell Geld in sinnvolle Hilfsgüter umgewandelt haben. Die Bemühungen der restlichen Länder und vielen Organisationen lohnen sich, da sie darauf aus sind, nachhaltig zu wirken und nicht nur Tropfen auf den heißen Stein darstellen. Nach einigen Wochen berichten die Medien weiterhin von der Notwendigkeit, auch nach der Bewältigung des ersten Chaos zu spenden. Die UN übernimmt nach der Rekonstruktion ihrer Gebäude die Führung und Koordination; die USA und ihre Soldaten rücken nach ihrer konstruktiven Hilfe ab, dafür werden sie von einer Vielzahl von Blauhelmen ersetzt. Nach wenigen Monaten und einigermaßen gelungener Rückkehr zum Alltag kann die Regierung die Führung wieder übernehmen, vorher wird von der UN auf einem Haiti-Gipfel über die Notwendigkeit einer Neuwahl und die Zukunft des Landes entschieden. Organisationen wie Transparency

International werden dauerhaft die Institutionen des Staates beaufsichtigen, ohne dass der Westen zu viel Einfluss auf die in Port-au-Prince gemachte Politik hat. Sinnvolle Projekte werden nicht auf Grund von Geldmangel nach Monaten abgeblasen, sondern werden weitergeführt, in die Hände der Haitianer übergeben, so dass die Abhängigkeit von ausländischen Fachkräften nicht auf Dauer besteht. Bildung steigt zu dem Sektor auf, der am meisten gefördert wird. Es werden Versuche gemacht, einerseits die Bildung so auszuweiten, dass möglichst große Teile der Bevölkerung davon profitieren, außerdem muss sich die Gesamtsituation so verbessern, dass den Gebildeten kein Grund gegeben wird, auszuwandern.

### Fazit:

Beim Wiederaufbau geben sich alle Beteiligten Mühe, aber man kann nur hoffen, dass alle wirklich an einem Strang ziehen. Das Ziel muss sein, Haiti die Chance zu geben, eines Tages auf eigenen Füßen zu stehen. Dass der Weg dorthin lang und logistisch höchst kompliziert wird, ist klar.

### Wie kann man als Schüler helfen?

Eine kleine Spende kann jeder von uns von dem Teil des Taschengelds abzweigen, das sonst für Handykarten, Party usw. ausgegeben wird. Außerdem kann man auch die lieben, besser verdienenden Eltern zum Spenden überzeugen. Wer jetzt keinen Cent übrig hat, der kann auch noch in 2 Monaten spenden, wenn die Hilfsorganisationen die größten Ausgaben hinter sich haben, aber dringend Unterstützung für langfristige Projekte benötigen, die Haiti auch in Jahren noch etwas bringen werden. Die Erkenntnis, dass unser alltägliches Jammern auf hohem Niveau stattfindet und dass es Menschen gibt, die es nicht so gut haben wie man selbst, ist auch viel Wert.

Hinzu kommt, dass die Ausmusterung nicht immer als unbedingt zu erreichendes Ziel anzusehen ist. Junge Frauen wie Männer können anstatt Wehr- oder Zivildienst aktiv Entwicklungshilfe leisten, in jedem Entwicklungsland kann man ein freies soziales Jahr leisten. Und Zeit, an der Uni das zu lernen, was man nach solchen Erfahrungen noch nicht gelernt hat, bleibt trotzdem noch.

Paul von Salisch

VISIT OUR WEBSITE AT:

[www.muckraker.webs.com](http://www.muckraker.webs.com)



## Politics / Entertainment

## Yes we can?

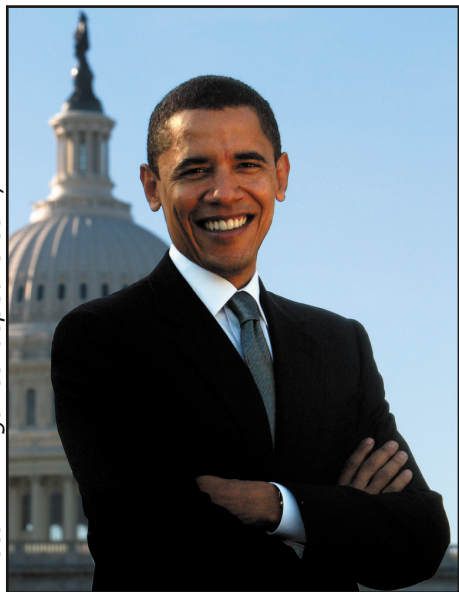


Photo: www.ganeshaspeaks.com/

Barack Obama – am 20. Januar 2009 als 44. Präsidenten Amerikas vereidigt – ist Politiker der Demokratischen Partei und einer der angesehensten Menschen der Welt. Die Wähler setzten vor gut einem Jahr viel auf den so anders wirkenden Senator, und auch auf dem Rest der Welt hoffte, er würde Amerika zu einem besseren Land machen. Obama versprach dem ganzen Volk den erhofften Wandel. Er triumphierte durch seine Reden, und sein Auftreten verschaffte ihm Sympathie. Nun hat er sein erstes Amtsjahr hinter sich. Doch konnte er seine Versprechen wirklich einhalten, oder ist Obama doch nur wie jeder andere gewöhnliche Politiker?

Bemerkenswert ist auf jeden Fall, dass Obama es schaffte, als erster Afroamerikaner die Wahl zu gewinnen. Er wurde am 4. August 1961 auf Hawaii geboren. Sein Vater stammt aus einem kleinen Dorf in Kenia, und seine Mutter ist eine US-Amerikanerin aus Kansas. Obama besuchte unter anderem das Occidental College in Los Angeles, studierte an der Columbia University in New York City und wurde an der Harvard Law School als erster Afroamerikaner zum Präsidenten der Fachzeitschrift Harvard Law Review gewählt. Schon früh interessierte Obama sich für Politik und wurde in den Senat von Illinois gewählt; 2004 kam er dann in den US Senat.

Viele Wähler schätzen nicht nur sein Engagement für den Klimaschutz und seine weltoffene und erfahrene Art aufzutreten, sondern bewundern ebenso sein Talent, alle Wählerschichten anzusprechen. Natürlich punktet er auch durch seine Ausstrahlung und konnte durch seine Versprechen, sich mehr für Bildung und Kinder einzusetzen,

vor allem jüngere Wähler motivieren, zur Wahl zu gehen. Er ist ohne Frage jemand, der überzeugt. Doch hat er sich zu viel vorgenommen?

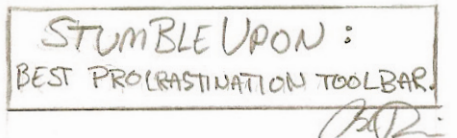
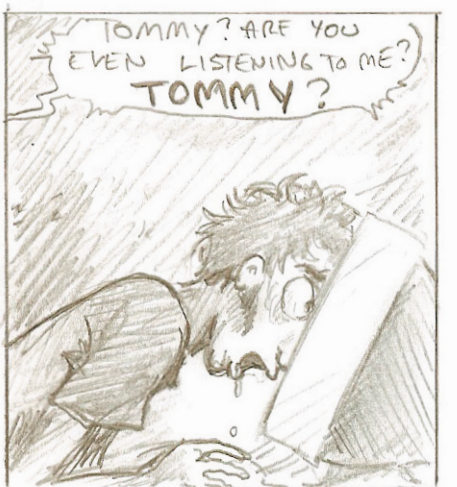
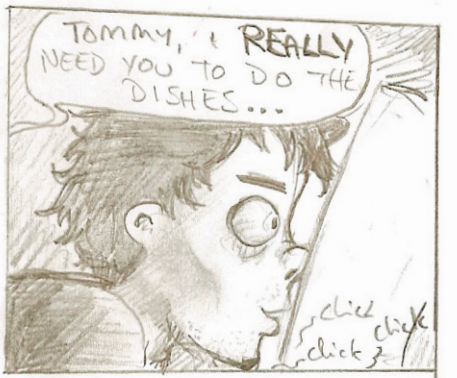
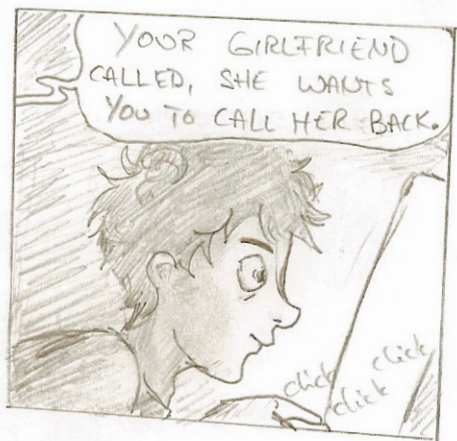
Obama wollte einen Wandel im Gesundheitswesen und der Bildung erreichen. Er selbst sagte in einem Interview der „Washington Post“, einer der größten Zeitungen Washington DCs: „Wenn man eine Checkliste aller Versprechen zur Hand hätte, sind viele dieser Versprechen eingehalten worden“.

Doch nicht zu vergessen ist, dass der Präsident den Irakkrieg umgehend beenden wollte, doch entgegen aller Hoffnungen, werden auch im Sommer 2010 noch US-Soldaten bleiben. Des Weiteren steigt die Anzahl der Arbeitslosen wie nie zuvor.

Allerdings hatte es Obama beim Antritt seines Amtes nicht leicht, da Amerika sich in einer Wirtschaftskrise befand. Durch den Präsidenten wurde die wirtschaftliche Lage stabilisiert und das Finanzsystem vor dem Zusammenbruch gerettet. Er erreichte die Ausweitung der Krankenversicherung auf vier Millionen Kinder. Obama setzte ebenso das Gesetz über gleiche Bezahlung von Männern und Frauen durch und möchte etwas gegen Armut in der Welt tun. In Straßburg nahm er sich mit seiner Frau Zeit, Fragen von 4000 Jugendlichen zu beantworten. Dies verschaffte ihm großes Ansehen, da es ihm wichtig ist, dass Jugendliche und junge Wähler ihren Präsidenten besser kennenlernen. Er selbst meinte, dass er weiter an der Umsetzung seiner Ziele arbeitet.

Da Obama die Zusammenarbeit zwischen Völkern stärkt, gegen Atomwaffen ist und auf die islamische Welt zugeht, bekam er sogar den Friedensnobelpreis.

Allerdings herrscht nicht mehr die euphorische Stimmung wie vor einem Jahr, doch es wäre gewagt, anzunehmen, dass der Präsident alle Ziele innerhalb eines Jahres verwirklichen kann. Er hat schließlich nicht die alleinige Entscheidungsgewalt. Fest steht, dass Obama weiterhin versuchen wird, Amerika zu stärken und zu beweisen, dass er sich zu Recht gegen John McCain behauptet hat. Es ist noch zu früh um sagen zu können, ob Obama alle Versprechen halten kann, da er erst seit einem Jahr Präsident ist und wir noch viel von ihm erwarten können.



Cartoon: Ise Tullier

Antonia Walther

## Politics

# Yeah-Man

There is a new front in the War on Terror. A new incubator for Islamist extremism. A patch of desert out there in the Arabian part of the world, somewhere next to Iraq and Afghanistan, full to the brim with sand and thousands of angry men with beards and turbans, whose only intention is to kill non-believing westerners. At least that is the impression one would get from the mainstream western news media in the last 4 weeks.

On Christmas Day, Umar Mutallab, a 23-year-old Nigerian, got onto a Delta Airline flight from Amsterdam to Detroit, and tried to crash that airplane by igniting an explosive device in his pants. When word got out that he had been under directions from Al-Qaeda, an inconspicuous country on the southern end of the Arabian Peninsula had the doubtful pleasure of getting its name on every title page and every news channel in the western hemisphere. That country is Yemen.

Prior to the recent media blitz, most people here had never heard of Yemen, nor could they point to it on a globe – it forms the southern corner of the Arabian Peninsula. Even fewer people know that 23 million people live in Yemen (almost as many as in Saudi Arabia, its more prominent northern neighbour) or that 45 percent of them live below the poverty line. That is somewhat unsurprising, since press coverage of the country is usually minimal. However, thanks to the fact that would-be suicide bomber Umar Mutallab studied in the capital city, Sana'a, Yemen has scored 68 589 hits on Google News in the first week of 2010 alone – compared to 45 700 articles in the entire year of 2009. So, while Yemen used to enjoy very little attention, the news media is now giving its audience a crash course about what a dangerous country it is. So the NY Times and the Telegraph tell us that Yemen is "Osama Bin Laden's ancestral home", because his father lived there – which in reality is no real indicator of how strong Yemeni support for terrorism actually is; but it intentionally creates the image that there is a close connection between Yemen and Al-Qaeda. On the contrary, experts state that the overwhelming majority of Yemenis don't sympathize with Al-Qaeda and that Yemen has a history of moderate Islam. The obsession with Osama Bin Laden's bloodline encapsulates a typical phenomenon in media coverage that we have seen time and time again since 9/11, when the press discovers a complicated topic and tries to sell it as "Breaking News". Recent coverage of Yemen has been very one-dimensional, focusing solely on Al-Qaeda and terror-

ism, because these themes provide the spectacular "stories". And it has been from a western perspective: "What is the feeling of the people of Yemen towards the United States?" – NBC, Today Show. And it largely overlooks the main problems that Yemen actually faces. For example, there is a civil war ongoing in the northwest corner of the country, between the government and rebels belonging to the Shia muslim minority in Yemen. Also, Yemen is a socioeconomic timebomb, with 75 percent of its population under the age of 25 and water and oil reserves that are predicted to run out by the end of this decade. Those are the kind of facts that provide context and understanding, but at the same time they are usually omitted in western media reports as foreign reporters practically parachute into countries like Yemen with superficial, preconceived ideas of what they are going to write about.

Part of the problem is also that Yemen is not exactly a journalist-friendly country. Security is a prime concern, so that many areas are actually off-limits to non-Yemenis, because kidnapping of foreigners has been a significant problem since the 1990s. As a consequence, when journalists find that they cannot go and take their own photos, their news agencies get the necessary pictures and video material from alternative sources, such as Al-Qaeda-affiliated websites on the Internet. These websites essentially disseminate propaganda footage of Al-Qaeda rallies. That is where the stereotypical videos of crowds of shouting men with guns and turbans, which end up on CNN and Tagesschau broadcasts, come from. Al-Qaeda is probably delighted to see these videos aired in the western media, because they give both the scared western potential terror victims and the potential extremists in the Arab world the impression that Al-Qaeda is much more powerful and influential than it actually is. In fact, most intelligence experts agree that there are only a few hundred active Al-Qaeda supporters in the entire Arabian Peninsula.

The question, "Is Yemen the next Afghanistan?" has dominated the western media's reaction to the Yemen situation. It gets 43 million hits on Google, more than any other topic concerning Yemen. One can only hope that President Obama's recent denial of plans for US military operations in Yemen are genuine, because "The next Afghanistan" is definitely the last thing anyone wants.

Randolf Carr

## -Staff-Box

### Founding Fathers:

Mikolaj Bekasiak  
Seth Hepner  
Adam Nagorski

### Senior Advisors:

Eileen Wagner  
Lena Walther

### Editors:

Carolynn Look  
Moritz Zeidler

### Layout Editors:

Isabel Vicaría Barker  
Farsane Tabataba-Vakili

### Journalists:

Randolf Carr  
Paula Elle  
Lisa Feklistova  
Stefanie Gebele  
Rebecca Jetter  
Sophia Kula  
Kirstin Lazarus  
Sarah Lee  
Stefanie Lehmann  
Max Jürgens  
Hyerin Park  
Ina Schmidt  
Noah Walker-Crawford  
Antonia Walther

### Guest Journalist:

Lily Malich  
Paul von Salisch  
Peter Wiechert

THE MUCKRAKER is an independent newspaper. The opinions expressed here in no way reflect those of the administration of the John F. Kennedy School.

### How to join the Muckraker Staff

1. Come to our weekly meetings in the 20-minute-break on Tuesdays in B214
2. Send in your articles to [themuckraker@gmail.com](mailto:themuckraker@gmail.com)
3. Drop a note in our mailbox or approach us randomly in the hallways



## Culture

# Genetically Manipulated Food

Foremost, there are two important facts that you should know:

**Fact One:** Even though third-world countries are being supplied with water, food, medicine, and other essential things, many people are still dying of hunger, thirst, or diseases.

**Fact Two:** The earth's population is drastically growing. There are about 6.9 billion people living on this planet; population might reach 9.2 billion throughout the next 40 years.

Put these two facts together and chaos ensues. With so many people inhabiting earth, how will we be able to feed everyone, provide a place to live, and offer employment?

Scientists have already started thinking about one of these problems: ensuring food supply for our growing population.

They manipulate plants in labs in order to improve their faults and overall quality. Genetic engineers are working on creating pest, weed, and disease resistance, as well as cold and drought tolerance, and increasing the nutritional value and time certain plants remain fresh. Some inedible plants can be genetically modified to clean up pollution from contaminated soil.

These new creations are produced by altering their genes or transferring genes from one plant to another. Some examples:

Scientists are experimenting with deactivating specific genes that are responsible for causing allergies and adding genes that could improve our

health.

Through breeding, interesting new fruits and vegetables have been made. A plout is a cross between a plum and an apricot. Tangelos are tangerines and grapefruits mixed into one. Perhaps soon lemons and tomatoes will be combined to make lematos.

You can never be sure if what you're eating is pure bred, or whether it has at one time been genetically modified.

If you are a carrot lover, I'm sorry to disappoint you, but originally carrots are not orange. They are white or purple. To cut a long story short: The color of the Dutch Royal House was orange. The Dutch revolted against Spanish rule to become an independent state. So a Dutch horticulturist (a scientist/artist that grows fruit, vegetables, flowers, and ornamental plants) selected orange to be the new color of carrots, with which the Dutch could silently rebel against Spanish rule. Carrots are sometimes still selectively bred to produce different colors (for example: purple skin, orange flesh).

Environmental organizations and public groups have long been protesting against genetically modified food. They find "GM food" unethical and are aware of potentially dangerous side effects. For example, unexpected allergies might arise when you eat altered tomatoes, even if you have been eating normal tomatoes all your life. And if you would continue to eat these tomatoes, which look, smell, feel, and taste the same as any other bio-toma-

toes, with the only difference lying in their DNA, your chance of getting cancer increases. Since some genetically modified food has not been officially approved for human consumption, long term affects on us can not be confirmed yet.

One of the many articles of the Universal Declaration of Human Rights reminds us that "Everyone has the right freely to participate in the cultural life of the community, to enjoy the arts and to share in scientific advancement and its benefits".

Consequently, by the Declaration of Human Rights, humans are allowed to enjoy their scientific and artistic freedom to genetically alter food. There's just the question of how far they should take it when going crazy in their laboratories. They have been experimenting in order to provide inhabitants of third world countries with food that allows a greater intake of nutrition. Also, resource-poor farmers can apply the biochemical advances to increase their production rate. But is it worth eating genetically modified food that promises to have twice as many vitamins, when it could also mean twice as big a chance of getting cancer ten years later?

*Sources:*

[www.csa.com](http://www.csa.com)

<http://genomics.energy.gov/>

*Rebecca Jetter*

## Letter to the Chef of DB

Dear Mr Grube,

First of all, let me congratulate you. As the manager of the Berliner S-Bahn, you have certainly done an absolutely spectacular job this year. I am overjoyed to see that all of the trains under your control are running perfectly on schedule and never come a second late. True, there are a few exceptions. OK, if I am to be perfectly honest there are many exceptions. But that's all right. It is common knowledge that waiting for an S-Bahn to arrive for several hours is a very enjoyable and helpful experience. It teaches us the virtue of patience, it builds character and it also effectively gets rid of time. Most people (high-school-students in particular) have way too much spare time as it is. We would probably end up wasting it on pointless things like socializing with our friends, seeing our families or maybe even doing homework were it not for your ingenious scheme of preventing us from getting home at a reasonable time in the afternoons.

Besides, standing around in the freezing cold also improves our health since it greatly strengthens our immune system. And it is a well-known fact that the majority of Berliners

have become sportier since the so-called "S-Bahn crisis". Because pacing up and down the platforms, not to mention elbowing your way through masses of people at the train stations is excellent physical exercise.

Personally, I'd like to thank you because, under your wonderful direction, the S-Bahn helps me come 20 minutes late to school almost every day. Facing irritated teachers and having to answer several questions concerning the reason for my lateness is tremendous fun! Unfortunately this will probably result in me having several tardies (or even uncused absences) on my report card. But that doesn't matter. I guess I'll just have to wake up half an hour earlier each day. But who needs sleep anyway?

I've thought long and hard and have come to the conclusion that you really deserve the millions of Euros you earn every year. Never in German history was the Deutsche Bahn run so efficiently.

Sincerely,

Your # 1 fan,

*Lisa Feklistova*

## Culture

# Deutschland: Gerecht zu allen?

Der Drang nach Freiheit, freien Wahlmöglichkeiten und der Drang zur Wahrung der Menschenrechte. Menschen aus sogenannten „Dritte Welt Ländern“ wollen das, was uns in der westlichen Welt längst als völlig selbstverständlich erscheint. Wir müssen nicht mehr für diese Grundrechte kämpfen.

Ben, damals 17, lehnt sich, wie viele andere, gegen die Behörden auf. Er wird verhaftet und von der Polizei verprügelt. Mehrmals. Nach der dritten Verhaftung entflieht er aus der Haft. Er wird gesucht „wegen Ausbruchs aus der Haft, Störung der öffentlichen Ordnung und Aufruf zur Revolte.“ Ihm bleibt nur ein Ausweg: das Land verlassen. Er wird zum politischen Flüchtling, auch wenn es so etwas theoretisch nicht gibt, geben darf.

Jetzt würde man annehmen, dass er in Deutschland freundlich oder zumindest verständnisvoll aufgenommen wird. Schließlich sind wir eine fortschrittliche Zivilisation. Angekommen werden mehrmals Bilder von ihm geschossen, Fingerabdrücke verewigt und Personalien festgehalten. Ben bekommt eine Kantinenkarte, darf aber das Gelände nicht verlassen. Dann wird er in ein weiteres Flüchtlingslager geschickt. Dort teilt er sich 16 qm mit vier anderen. Dusche, WC und die Küche werden mit allen anderen Bewohnern geteilt.

Er macht die Bekanntschaft einer bereits seit sechs Jahren dort lebenden Familie. Sie bekommen pro Monat insgesamt Gutscheine im Wert von 200€. Diese Gutscheine können sie aber nicht einlösen um etwa Kleidung, Schuhe oder Zigaretten zu kaufen. Auch einen Anwalt können sie mit diesen Gutscheinen nicht bezahlen.

„Wir haben keine Rechte, keine Perspektive, außer der Abschiebung. Und die kommt, ob wir wollen oder nicht.“ Wenn Deutschland jeden aufnehmen würde, der aus politischen Gründen sein Land verlässt, verlassen möchte, würde Deutschland sehr schnell, sehr bald aus allen Nähten platzen. Wenn Einwanderer grundsätzlich keine Chance hätten, wäre das inakzeptabel.

Wieso sich dann nicht einfach um das Hilfe benötigende Land selbst kümmern?

Um welches denn zuerst? Welches Entwicklungsland benötigt gerade keine Hilfe? So schlimm diese Zustände auch sein mögen, es muss realistisch gedacht werden. Mit einem Trupp Soldaten in das betroffene Land einfallen? Auf wie viele Länder muss sich die Bundeswehr dann verteilen, wie viele Soldaten pro Land? Wer kann das entscheiden, woran misst man den Dringlichkeitszustand des Landes? An der Zahl der Leichen? Aber darum müssten sich doch eigentlich die NATO, die EU oder die Blauhelme kümmern. Deswegen ist Deutschland ja auch Mitglied. Wieso tun sie es dann nicht?

Es geht nicht. Man kann nicht immer, überall eingreifen, verhindern. Man könnte es versuchen, würde aber feststellen: Es geht nicht. Ein Beispiel liefern uns die USA jede Woche. Aus welchen Gründen auch immer, sie fallen in andere Länder ein um den Frieden zu bewahren, notfalls verteidigen sie ihn auch mal. Seit wie vielen Jahren sind US Soldaten nochmal im Irak stationiert? Nach wievielen Monaten sollte das „Projekt“ eigentlich abgeschlossen sein? Man kann keinem Land den buchstäblichen Frieden bringen.

Die Realität holt uns ein, die meisten Länder müssen sehen, wie sie selbst zurechtkommen. Was nicht heißt, dass sich die genannten Bündnisse zurücklehnen oder dies tun sollten. Das Eingreifen in die politische Struktur eines Landes und die daraus weltweit resultierenden Konsequenzen müssen bedacht und abgewägt werden. Trotzdem sollte in manchen Fällen nicht zu lange debattiert werden.

Ben wurde abgeschoben. Was ist mit ihm passiert? Wie sehen die Verhältnisse in seinem Land aus? MUSS man ihnen helfen? Ist das unsere Verantwortung als Bürger dieser globalen Welt?

Paula Elle

## Handy Hyperlinks

After the recent catastrophe in Haiti, we want to help you help Haiti by providing you with websites and bank information of three trustworthy organizations active in Haiti.

--<http://www.haiticare.de>

A trustworthy organization helping the people of Haiti after the earthquake. To help them, donate money via their website, or transfer it to:

Haiti Care e.V.

Kennwort Erdbebenhilfe

Commerzbank AG, Berlin

Kontonummer: 877 00 00

Bankleitzahl: 100 400 00

--[www.aerzte-ohne-grenzen.de](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de)

The website of the German section of "Médecins sans frontières". MSF provides health care to people all over the world. They rely largely on private do-

nations. To help them with their projects in Haiti:

Ärzte ohne Grenzen Deutsche Sektion (MSF) e.V.

Konto 97 0 97

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 370 205 00

Stichwort: Erdbeben Haiti u.a.

--[www.oxfam.de](http://www.oxfam.de)

An organization that helps fight poverty wherever it can. Amongst other things, Oxfam is providing materials necessary to guarantee clean water and hygiene. They too rely on your donations!

Oxfam Deutschland e.V.

Konto: 13 13 13

Bank für Sozialwirtschaft

Köln BLZ 370 205 00

Stichwort: Erdbeben Haiti

## The Cynic's Dictionary

### HOMOEOPATHY

"A theory and practice of medicine which aims to cure the diseases of fools. As it does not cure them, and does sometimes kill the fools, it is ridiculed by the thoughtless, but commended by the wise."

- Ambrose Bierce

*Feeling cynical, too?*

*Then submit your own definitions to [themuckraker@gmail.com](mailto:themuckraker@gmail.com)*

Eileen Wagner

## Culture / Entertainment

# Tales from Beyond the Looking-Glass: Therianthropy

*Tales from Beyond the Looking-Glass features articles about non-mainstream groups of people. In the article, I assume that esoteric beliefs and practices are real and work. I advise you to keep a very open mind while reading.*

Have you ever had a much-loved pet which you felt a kind of connection to? Was this pet like a friend to you? Or did you, perhaps, act like an animal when you were a child, growling and crawling on all fours like a dog, wolf, or cat?

For some people, their connection with animals goes deeper than that. They have a deep, personal connection – whether mental or spiritual – with one or more animals. Those that believe their spirit or soul or part of it is animal – whether alive or extinct – are called therianthropes, or more commonly therians or weres. The word therianthrope – and thus therianthropy for the condition – is derived from the Greek 'therion' for 'wild animal' and 'anthropos' for 'man'. Thus, a therianthrope is both animal and human. The use of this term started among the members of the alt.horror.werewolf.usenet group, where the first few therians identified themselves as weres and started forming the modern community.

Not all therians are werewolves; werecats of all types are just as common and herbivores such as werehorses, werebadgers or werecows are becoming more widespread. Some therians have more than one type of animal they identify with – in other words, more than one theriotype; these are often referred to as polyweres.

Therians are born, not made. Usually

their connection to animals or to one animal specifically manifests during childhood – they may act like animals more often than other children – for instance snarling when they are angry – dream of being an animal, draw themselves as animals, or simply feel an irresistible draw towards their theriotype. However, most therians don't fully acknowledge their 'true nature' until they are older when they come across an explanation of therianthropy on the internet.

Most therians feel, act, and think a lot like their theriotype. Many also have 'phantom limbs' belonging to their theriotype. The most common are ears, tail, fur, and muzzle. Thus, they might start feeling uncomfortable if they wear pants for too long because they don't leave room for their tail, or they might feel the wind ruffle their phantom fur. This phenomenon has actually been documented by scientists, inasmuch as the brain parts responsible for moving limbs were activated when the subjects moved their phantom limb.

Some therians believe their theriotype to be a manifestation of one of their past lives as the animal, and may experience intense flashbacks to their former life when triggered. For instance, a hawk therian had a vision of being shot and falling to the ground while in a freefall ride in a theme park for the first time.

Therians have different ways of experiencing life as their animal. One is a technique called shape-shifting which is derived from the shamanistic practices of many indigenous cultures which uses various meditative or other techniques

to put the person in a state of mind that mimics that of the animal. In New Age terminology this would be equivalent to visualization mediation.

Another form of shifting is the aural shift, in which the aura of the therian shifts from human to animal. Sensitive people can pick up on the shift, and so do animals.

A third form of shifting that is closely related to shape-shifting is astral projection, in which the person mentally 'turns into' the animal and leaves their human body for a time. Astral projection (though not usually in combination with shape-shifting) is rather well-documented in many esoteric books and magazines.

Many therians also have vivid dreams of being their theriotype, running through the wild on all fours and overall acting like an animal. Most people consider this to be a form of lucid dreaming.

Despite all these spiritual differences, therianthropes are physically still human, and though most therians dream of being able to transform in to their theriotype physically, most are aware that that is all it is: a dream.

For more info on therianthropy, I suggest visiting some of these sites:

<http://werelibrary.org/index.html>

<http://akhila.feralscribes.org/index.php>

[http://community.livejournal.com/animal\\_lounge/profile](http://community.livejournal.com/animal_lounge/profile)

Please send any comments, questions, or ideas to [endlessong@rocketmail.com](mailto:endlessong@rocketmail.com).

*Endless Song*

## Lila Lila – einer der besten deutschen Filme

„Lila Lila“ gehört ohne Zweifel zu der Art von Film, die man sich öfters in den deutschen Kinos wünscht. Eine Roman-tikkomödie, die alles bringt: beste Schauspieler, Liebe und Unterhaltung. Der Schweizer Alain Gsponer, der die Regie der Verfilmung des Buches „Lila, Lila“ von Martin Sutler aus dem Jahr 2009 führte, leistete eine bemerkenswerte Arbeit, die fantastische Geschichte des Romans auf die Leinwand zu bringen. Der Film strahlt nicht nur mit großartigen Schauspielern: Daniel Brühl als David Kerner, Hannah Herzsprung als Marie und Henry Hübchen als Jacky, sondern ebenso mit seinem fabelhaftem Sinn für Humor und einer gewissen Leichtigkeit.

In dem Film geht es zu allererst um den Kellner David Kern, der von keinem richtig ernst genommen wird und eher unauffällig ist. Doch schon bald lernt er Marie kennen, in die er sich sofort verliebt, ein Ereignis, dass sofort seine ganze Welt verändert. Marie studiert Literatur und beschäftigt sich auch in ihrer Freizeit viel mit Büchern. Kein Thema, auf dem sich David auskennt und so wird Maria nicht auf ihn aufmerksam. Eines Tages findet David auf einem Flohmarkt einen Nach-tisch, in dem sich das Manuskript eines Romans befindet. Er

tippt es auf seinem Computer ab und bringt es Marie zum Lesen, in der Hoffnung, ihr Interesse wecken zu können. Marie ist begeistert und schickt das Manuskript heimlich an einen Verlag. Schon bald gewinnt David nicht nur Maries Aufmerksamkeit, sondern wird mit „seinem“ Roman berühmt. Marie und David werden ein Paar und alles scheint so zu kommen, wie David es sich gewünscht hat. Doch dann taucht Jacky auf. Er behauptet, der wahre Autor des Romans zu sein. David muss ihm monatlich Geld geben, um sich sein Schweigen zu sichern. Marie verbietet ihrem Freund nach einer Weile jedoch den Kontakt zu dem Fremden, als dieser sich als Davids Agent ausgibt. Die Beziehung zwischen David und Marie gerät ins Schwanken, und David weiß nicht mehr, wie er Jacky los werden soll. Ob David am Ende zugibt, nicht der Autor des Romans zu sein; wie er Jacky los wird und ob er mit Marie wieder zusammenkommt, sollte man auf jeden Fall selber im Kino herausfinden.

Ein spannender und hervorragend gemachter Film, den man nicht verpassen darf.

*Antonia Walther*



*Culture / Entertainment***Movie Review: Avatar**

If you have not yet heard about the much-hyped release of James Cameron's \$500 million fantasy epic, you have obviously been residing in a cave; there has currently been much ado about "Avatar", a movie that has taken the director of "Titanic" more than a decade to bring onto the silver screen. "Avatar" has made nothing less than the gross national product of a medium-sized country during its opening weekend, but the moviegoers' question still remains unanswered: is "Avatar" really worth the money?

"Avatar" introduces its audience to an alien world in the year 2154 through the eyes of Jake Sully, a former Marine confined to a wheelchair. He is recruited to travel light years to the human outpost on the distant moon Pandora, where corporations are mining a rare material that is the key to solving Earth's energy crisis, and whose environment is so poisonous and lethal to human life that people can only exploit it by linking their consciousness to a human-alien hybrid called an avatar. Transformed into an avatar form, Jake is given the mission to infiltrate the Na'vi, the natives of Pandora, who have become an immense obstacle to mining the precious ore. But as Jake is taken in by the native clan, learns to become one of them, and deepens his relationship with a beautiful Na'vi female, Neytiri, he learns to respect the Na'vi way and nature. Jake's fondness for the natives forces him to make an ultimate decision as he leads the Na'vi to an epic battle against humans that will decide the fate of the world.

Since its release, "Avatar" has faced vicious criticisms as well as applause from viewers all over the world. The Vatican has recently been quoted for calling the movie "an overly simple anti-imperialistic and anti-militaristic parable", and has voiced its distaste at the film's alleged attempts at "flirting with the idea that worship of nature can replace religion"- a notion the pope has warned against. In addition, anti-smoking lobbies have denounced the cigarette-puffing character played by Sigourney Weaver, numerous American conservative bloggers have condemned its anti-militaristic message, and an increasing number of viewers have accused the movie of containing racist themes. However, world lead-

ers such as Bolivia's first indigenous president, Evo Morales, have praised "Avatar" for delivering the message of saving the environment from exploitation. "Avatar" has also been said to include political messages within its plot; some claim that the corporation's attempt to suppress the Na'vi resistance recalls the ongoing occupation of Iraq, and at times evokes the jungle war of Vietnam, and that the attempt to wipe out an indigenous population to make way for the exploitation of natural resources resonates with the decimation of the rain forest and the genocide of Native Americans.

When James Cameron, the Oscar-winning director of "Titanic", first conceived the inspiration for the film 15 years ago, the means to actualize his vision did not yet exist. Now, after four years of production, "Avatar" is able to present to its viewers the fascinating, multi-colored, and bioluminescent world of Pandora with a new generation of special effects invented to create the film. Even the bluish inhabitants who resemble cats and Native Americans with their styles of dress are, for the most part, fairly appealing to the eye, with the sole exception of the avatar of Sigourney Weaver. Unfortunately, the positive feedback for the movie ends here; if it had not been for the breathtaking visuals the film offers, "Avatar" would never have topped the box office for weeks on end. The plot proves itself to be ridiculously predictable, and one finds oneself irresistibly making connections between its story line and that of Walt Disney's "Pocahontas"; the only differences between the two stories are that "Avatar" takes place in outer space, and that "Pocahontas"'s story is narrated with more genuine emotions.

In the end, "Avatar"'s computer-generated effects make the movie undoubtedly worth the entrance ticket, but I can only recommend watching "Avatar" in the cinemas or on an enormous TV screen, as the movie fails to shine when its visuals are not tremendously accentuated. So, if you were planning on saving your money and watching the DVD version of "Avatar" at home, do yourself a favor and watch "Pocahontas" instead.

*Hyerin Park*

**WANTED:****Appliances from the past 50 years**

While the John F. Kennedy School celebrates its 50th anniversary, this also marks half a century of technological changes which in many ways revolutionized our daily lives. Do you realize that in 1959 television was just entering the first households in Germany and people would still press their noses against store windows to just catch a glance of a miserably focused black & white picture tube?

As color made it into German homes in 1967, we were still using fixed base telephones with turning dials and we began to record our favorite music on tapes that required reels as big as a plate. Any of those appliances like TV, telephone, recording devices, radios and even trivial things like electrical shavers tell the story of a remarkable development in what is just two generations time.

As a contribution to our 50 year celebration, the Physics department would like to provide the school community with an overview of these years in terms of a technology exhibition - our everyday technology documented by actual devices on display.

So here is the challenge: Dig up those old tube radios and TV sets that might be sitting in your grand-parent or parent's attics or basements. To start with, try to find out what might be available and report it to H. Wiechert, usually to be found in room W304 or via his mail [pwiechert@jfkbsberlin.org](mailto:pwiechert@jfkbsberlin.org). At the same time, please ask the owners of these items whether they would be willing to lend the appliances to the JFK Physics department to be on display in September 2010. We will treat every item with outmost care and they will be returned a.s.a.p. after the event. At this point we only need to gather information on what is available in our community. If, however, items are in danger of being discarded before September, we will find a place to store them if they fit our intentions.

All items reported to us will go into a data base which will give us an overview and help make decisions on the final display. So be creative, remember the last 50 years! The earlier in this time period, the more valuable the items will be to the exhibition. Many appliances of the late 50's are just not around anymore in large quantities, if at all!

*Peter Wiechert*

**Comments, Replies?**

send your opinions and articles to:

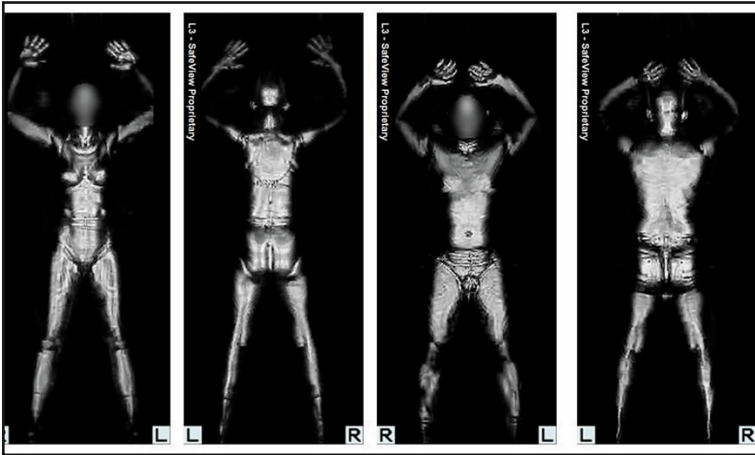
**themuckraker@gmail.com**



## Culture

# The Difference between Porn and Security Scanning

Photo: upload.wikimedia.org



Yes, it had happened again; the thing which everybody was afraid of. While some were surprising their family and friends with Christmas gifts, Umar F. Abdulmutallib had planned to surprise all around the globe. On the 25th of December, 2009, Abdulmutallib attempted to detonate a self-made explosive on the Northwest Airlines Flight 253 carrying 278 passengers, heading from Amsterdam to Detroit. Fortunately, a female passenger noticed the smoke rising from Abdulmutallib's blanket and the crew could extinguish the sparks immediately. In response, President Obama, who was playing golf in Hawaii, ordered strengthened security on international flights, introducing new methods that raise the question of "personal dignity" and privacy.

In a lot of the airports so far, metal detectors and the traditional method of "pat-down" are implemented. Unfortunately, the security system in Amsterdam had failed to recognize and detect the explosive Abdulmutallib was carrying in his underwear and a lot of people are skeptical of the efficiency of the security controls which are currently used by the majority of airports. How-

naked images using extremely high frequency radio waves. In spite of the privacy concerns, both scanners are being used in several countries; in the US 18 BXR's are used at various airports and a MWS is used at the Los Angeles International Airport.

The privacy issues derive from the nude-images the scanners produce. The opponents of these tools are offended by the fact that they have to reveal their bodies to a stranger - to be clear, to a security officer. These security officers sit in an isolated room where they can't see the person being scanned. The scanned faces and the genitals are set to be blurred for their privacy, which actually doesn't make sense because bombs can also be attached to private parts. So, what's the problem? Is it that a random stranger, who neither knows them nor will ever know them, gets to see their naked body without the private parts? Yes, the scanners are capable of detecting breast implantations or colostomy bags, which collect physical waste like feces or urine for the disabled, towards which some people might be sensitive. Nevertheless, how high is the possibility that the monitoring agent will rec-

ever, there are better and the more detailed tools for security controls currently existing: Millimeter Wave Scanners (MWS) and Backscatter X-Rays (BXR). These scanners are capable of producing

ognize the scanned person outside the airport only by looking at their body for a few minutes, after having looked at thousands of other bodies, all of which are produced in a dull black and white image?

Since people are already freaking out due to the fact that they will be exposed to a stranger, the blurring of the genitals will be maintained. This, however, defeats the purpose of nude scanners. Abdulmutallib could get aboard without being caught because he had hidden his explosive in his crotch, and he wasn't the first person to think of hiding something in the body's holes, which are difficult areas to detect. Then what happens to the bombs hidden in genital areas if the scanner blurs out the image of the "private" parts? Opponents of these scanners criticize Obama's decision to expand the usage of these scanners as though he were punishing everybody due to his own failure to effectively sort out terrorists before they get aboard. But isn't being "punished" by a nude scanner better than punishing oneself and the fellow passengers with fatal consequences? Security scanners aren't tools bought by the government to satisfy the sexual fantasy of airport officials. Why is it so hard to ignore the personal shame, for once, for the safety of oneself and a few hundred others? The Canadian government has already ordered 44 security scanners, the US government is ordering 300 additional advanced imaging scanners, and the EU Commission proposed that all airports buy scanners by the end of 2010. In the practical world, more scanners are being put into use and one should realize the differences of purpose between pornographic and security control images.

Sarah Lee

## Make Hugs not War

Who doesn't have a bad day every once in a while? Like when you didn't receive the grade you wanted on an exam, got up way too late and had 5 minutes to rush to school, or your best friend moved to a different country. Again. Overwhelming feelings of anger or sadness can be cured by one thing: affection. You need someone to take you into their arms, make you feel special, and show that they care for you - a small act of kindness to brighten up your day and plant a hint of a smile upon your lips.

That is what Juan Man must have thought when he came up with the idea of writing "Free Hugs" on a cardboard sign to hold up on a busy sidewalk in Sydney, Australia. It has been about six years ago since that simple selfless act he started turned into an international campaign inspiring many to do the same: Making signs, hugging random people, and

spreading kindness and smiles.

What is the best way to brighten up a gloomy winter school day? A "Free Hugs Day" at the JFK (it rhymes!). The designated day is Friday, February 12th (the Friday before Valentines Day).

Spread a bit of love, a hug can do wonders, and bring the student body closer. "The best gift you can give is a hug: one size fits all and no one ever minds if you return it" and who doesn't need a hug once in a while?

Sources:

<http://kicktheballs.wordpress.com/2009/10/02/whatever-happened-to-the-handshake/>

Lily Malich

## Culture / Entertainment

# 2010: Changes and Events (Veränderungen und Ereignisse)

The year 2010 has started just a few days ago – it is the first decade of the third millennium, the year of the white Tiger, International Year of Biodiversity and Youth, and so on. Though not a lot of days have passed since New Year, devastating catastrophes have occurred already: the earthquake in Haiti and the Pakistani suicide bombing (which, frankly, is not a surprise anymore). However, for a clear, organized start into the new year, here are some major events and changes in 2010.

### International Events

February 12-28: 2010 Winter Olympics in Vancouver and Whistler, Canada.

May 1-October 30: 2010 World Expo in Shanghai.

June 11-July 11: 2010 FIFA World Cup in South Africa.

June 25-27 : 36th G8 summit in Huntsville, Ontario, Canada

November 29-December 10: 2010 United Nations Climate Change Conference in Mexico (6th meeting of the Parties to the Kyoto Protocol)

### Deutschland

• Das Kindergeld steigt um 20 Euro pro Kind pro Monat. Für die ersten zwei Kinder auf 184 Euro statt 164 Euro; für das dritte Kind 190 Euro statt 170 Euro; ab dem vierten Kind 215

Euro statt 195 Euro.

• Der Grundfreibetrag für Steuerzahler steigt um 170 Euro auf 8,004 Euro für Ledige und 16,008 Euro für Ehepaare.

• Die Mehrwertsteuer für Übernachtungen in Hotels und Pensionen wird von 19% auf 7% gesenkt.

• Die Zahl der „Umweltzonen“ steigt auf 40 in Deutschland. In Berlin gilt das Fahrverbot auch für Autos mit gelber Plakette.

• In Supermärkten werden auf den Wunsch der Verbraucher keine Käfigeier mehr verkauft.

• Der Verkauf von Glühlampen ab 100 Watt war schon seit letztem September verboten – ab kommendem September werden auch Glühlampen ab 75Watt verboten.

• Handygebühren sinken ab Juli: Telefonate ins EU-Ausland dürfen maximal 46 Cent kosten und eingehende Anrufe maximal 15 Cent; das Surfen im mobilen Internet per Handy oder Laptop wird maximal 80 Cent pro Megabyte kosten; die Mailbox im Ausland abzuhören soll kostenlos werden.

• Private Sender (z.B. ProSieben, SAT 1, Kabel 1) führen die neue HDTV Technik ein. ARD und ZDF starten Mitte Februar ihre HD-Angebote.

• Solarien müssen ab 1. März bei Nutzung der Sonnenbänke durch Jugendliche ein Strafgehd von bis zu 50,000 Euro bezahlen.

Sarah Lee

# Sudokus!!

Eileen Wagner

Fill in the grid so that every row, every column, and every 3x3 box contains the digits 1 through 9.

### Easy Sudoku

8	7		1					
		4	8	3	2			7
2				7	9	5		
			2				9	6
	6	9	5	4		7		
7	2				3			
		5	7	2				8
6			4	8		1		
		7			1		6	5

### Hard Sudoku

		4		1			8	
1								2
7					2	9		
9				7			2	
6			4		5			1
	1			2				5
		6	3					9
5								3
	3			4		7		